

2. Лотман Ю.М. Внутри мыслящих миров: человек – текст – семиосфера – история. Тартуский ун-т. – М., 1996. – 464 с.

3. Микитюк І.М. Прагматичні стратегії тексту та його складових // Науковий вісник Чернівецького національного університету: германська філологія. – Чернівці: Рута. – 2003. – Вип. 165-166. – С. 309 - 318.

4. <http://www.onestopenglish.com/skills/reading/reading-matters/>. – Заголовок з екрану.

5. <http://www.onestopenglish.com/skills/reading/reading-matters/reading-matters-reading-strategies/155085.article>. – Заголовок з екрану.

6. <http://www.onestopenglish.com/skills/reading/reading-matters/reading-matters-decoding-texts/552802.article>. – Заголовок з екрану.

*Паничок Тетяна Ярославівна,  
Тернопільський національний економічний університет*

## **KOMMUNIKATIVE GRAMMATIK**

Fremdsprachenlernen gewinnt in heutiger Zeit an Bedeutung. Warum brauchen wir heutzutage Fremdsprachenkenntnisse? Wir können ohne Zweifel feststellen, dass die Fremdsprachen eine lebendige Sprachgrundlage und Voraussetzung für die Kommunikation im Rahmen von einem integrierten Europa und der Welt sind. Fremdsprachenerwerb hilft Sprachbarrieren beseitigen und hilft die Mobilität des Individuums zu erhöhen, sowohl im Privatleben als auch in einem zukünftigen Berufsplatz. Er ermöglicht, Unterschiede der Lebensweise der Menschen von andern Ländern und ihrer unterschiedlichen Kulturtraditionen kennen zulernen. Er vertieft das Bewusstsein der Wichtigkeit des gegenseitigen internationalen Verständnisses und der Toleranz.

Gegenwärtig wird die Gesellschaft immer häufiger mit dem Begriff „Kommunikative Kompetenz“ konfrontiert. Schon im Alltag fungiert diese Kompetenz als Voraussetzung, um soziale Kontakte zu knüpfen und zu fördern, sowie Alltagssituationen wie Bewerbungsgespräche, Konflikte usw. zu bewältigen. Besonders im Top-Management wird die Fähigkeit kompetent zu kommunizieren erwartet, da es dessen Ziele sind, Kunden zu überzeugen, zielorientiert zu handeln und sich Respekt zu verschaffen. Aufgrund der Globalisierung wird es auch immer bedeutender, in Fremdsprachen kompetent zu sein, um auf internationaler Ebene agieren zu können. Diese Aspekte verdeutlichen, wie sehr die Kommunikative Kompetenz im Alltag präsent ist, doch was sie im Einzelnen beinhaltet, ist der Gesellschaft nicht bewusst.

Die kommunikative Sprachkompetenz besteht aus mehreren Komponenten: linguistischen, soziolinguistischen und pragmatischen Kompetenzen [1, с. 234].

Linguistische Kompetenz: in diesem Referenzrahmen unterscheiden wir: lexikalische Kompetenz, grammatische Kompetenz, semantische Kompetenz und phonologische Kompetenz.

Soziolinguistische Kompetenz betrifft die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Bewältigung der sozialen Dimension des Sprachgebrauchs erforderlich sind. Sprache ist ein soziokulturelles Phänomen. Es handelt sich um: Höflichkeitsregeln (Grüße bei Vorstellung, Abschied und Ankunft, die formale, unformale oder familiäre Anrede), Höflichkeitskonventionen, Redewendungen, Aussprüche, Zitate und sprichwörtliche Redensarten; Registerunterschiede und Dialekt und Akzent, die Beziehungen zwischen Generationen, sozialen Schichten und Gruppen .

Pragmatische Kompetenzen betreffen das Wissen der Sprachverwendenden/Lernenden und die Prinzipien , nach denen Mitteilungen

- a) organisiert, strukturiert und arrangiert sind (Diskurskompetenz);
- b) verwendet werden, um kommunikative Funktionen zu erfüllen (funktionale Kompetenz);
- c) nach interaktionalen und transaktionalen Schemata angeordnet sind (Schemakompetenz) [1, c. 243 –244].

Sprachverwendung - und dies schließt auch das Lernen einer Sprache mit ein - umfasst die Handlungen von Menschen, die als Individuen und als gesellschaftlich Handelnde eine Vielzahl von Kompetenzen entwickeln, und zwar allgemeine, besonders aber kommunikative Sprachkompetenzen [3, c. 114].

Man kann auch zwischen einem rezeptiven und einem produktiven Grammatikerwerb auf dem Weg zur Fähigkeit, grammatisch richtig zu sprechen, unterscheiden. Beim rezeptiven Erwerb kommt es darauf an, dass mit auditiven Daten gearbeitet wird, die in Kommunikationszusammenhängen angeboten und verarbeitet werden können und dass die Aufmerksamkeit neben der inhaltlichen Seite auch auf die sprachliche Seite gelenkt wird. Dies wird in der Fachliteratur mit *input enhancement*, *input processing* oder *focus on form* bezeichnet. Beim produktiven Erwerb ist wichtig, dass Lerner Mitteilungswünsche (Sprechintentionen) haben. Da Sprache, vor allem gesprochene Sprache, zu einem großen Teil routinisiert und ritualisiert ist, ist es sinnvoll auch beim Lernen mit sprachlichen Routinen zu arbeiten, d.h. mit kompletten Satzteilen, Teilsätzen und ganzen Sätzen. Das Verwenden von vorformulierten Phrasen und Sätzen in kommunikativen Sprechspielen oder das Verwenden vorher geübter Äußerungen in kontrollierten kommunikativen Situationen habe ich als *output enhancement* bezeichnet und vorgeschlagen, es als einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zum freien Sprechen einzusetzen [2, c. 98].

Grammatisch richtiges Sprechen lernt man nicht dadurch, dass man schriftliche Grammatikregeln in künstlichen Kontexten schriftlich übt, sondern indem man Grammatik kommunikativ lernt, lernt, grammatische Elemente zu hören und die Gelegenheit bekommt, mit grammatisch richtigen Sätzen zu kommunizieren. Es wäre ein Fehler, die neue Hinwendung zur Sprache und zur Grammatik im Fremdsprachenunterricht, die richtig und wichtig ist, einfach als das Ausschlagen des Pendels in die andere Richtung zu betrachten und wieder mit herkömmlichen Mittel zu versuchen, Grammatik zu erklären und üben zu lassen. Stattdessen müssen neue Grammatikkonzepte entwickelt werden, die psycholinguistischen und kognitiven Realitäten bei der Sprachverwendung, auch der fremdsprachlichen

Sprachverwendung, gerecht werden, um nicht Grammatik zu lernen, sondern zu lernen, grammatisch richtig zu sprechen (und zu schreiben). Ziel meiner Erörterungen war es, einen bescheidenen Beitrag bei der Entwicklung solcher Konzepte zu leisten.

### **Literatur**

1. Engel, U. Kommunikative Grammatik Deutsch als Fremdsprache / Engel, U., Tertel, R. – München: Iludicum Verlag, 1993. – S. 346.

2. Neuer, G. Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts / Neuer, G., Hunfeld, H. – Kassel: Langenscheidt, 1992. – S. 184.

3. Tschirner, Erwin. Kompetenz, Wissen, mentale Prozesse: Zur Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht / Tschirner, Erwin // Kommunikative Didaktik in Deutsch als Fremdsprache – Bestandsaufnahme und Ausblick. Festschrift für Gerhard Neuner. – München: Iudicium, 2001. – S. 106-125.

*Michael Pace-Sigge,  
University of Eastern Finland*

## **NATURAL OCCURRING ENGLISH AS A BASIS OF LANGUAGE TEACHING: OPPORTUNITIES AND PITFALLS SHOWN BY OF AND TO USAGE**

Amongst learners of English, prepositions are an important element of the language as, more often than not, the constructions found in the target language are different to what is known in the learner's L1 (cf. 1). Sinclair (2, p.81–82) has highlighted that pre-corpus dictionaries were fairly useless, were a learner to consult them to find out how to use *of*. Similarly, grammar books have “*of* pop up all over the place, attracting dozens of special statements ... in one recent grammar, there are over 50 entries of *of* spanning the entire book with substantial entries in over half the chapters”. Taking the cue from Sinclair, it can true that such an approach might be deemed fully comprehensive – yet it does little to assist a learner.

Tim Johns (cf. 3; and others, for example Flowerdew (4)) was an early advocate of employing corpora and corpus-based data in the classroom. Students were presented with concordance lines, and given the chance to “play Sherlock Holmes” and find salient patterns of use and meaning for the words presented. Thus, Johns (3) describes the differences found for *persuade* and *should*. His students were able to distinguish different semantic categories that occur overall (while singular events are felt to be less relevant). While Johns focussed on lexical words, this paper concentrates on two grammatical words: *to* and *of*. Two lecturers at the University of València have, indeed, applied a similar approach to teach prepositions: “A cross-curricular approach in the use of prepositions [in subject modules] such as *Lexicology* and *Critical Discourse Analysis* ... where students are shown how to conduct research that will yield revealing insights into the highly context-dependent meanings of common prepositions” (5).